



Waldschutzsituation 2019 in Mecklenburg-Vorpommern

Die Auswirkungen von zwei Dürrejahren in Folge prägten auch in Mecklenburg-Vorpommern die Waldschutzsituation sowie das forstliche Handeln maßgeblich und verursachten insgesamt rund 630.000 m³ Schadholz. Die bundesweite Massenvermehrung der Fichtenborkenkäfer setzte sich auch im Nordosten 2019 weiter fort und führte zu Käferholzmengen, die letztmalig Anfang der 1990er-Jahre erreicht wurden.

TEXT: MATHIS JANSEN

Wie unter anderem die drastischen Ergebnisse der Waldzustandserhebung zeigen, rief die Extremwitterung auch bei den wichtigsten Laubbaumarten Vitalitätseinbußen hervor. So konnte im Verlauf des Sommers in steigendem Maße eine Schwächung vieler Buchenbestände beobachtet werden. Die Belastungen durch Hitze, Niederschlagsdefizit, einer starken Fruktifikation sowie sekundäre Schaderreger zeigten mit regionalen Unterschieden ab dem Spätsommer verstärkte Wirkung. Begünstigt durch die klimatischen Bedingungen konnte auch die Rußrindenkrankheit an Ahorn, verursacht durch den Pilz *Cryptostroma corticale*, erstmalig in Mecklenburg-Vorpommern nachgewiesen werden.

Witterung

Das Jahr 2019 begann zu mild und im Vergleich zur langjährigen Referenzperiode fielen in den ersten Monaten des Jahres etwa durchschnittliche Mengen an Niederschlag, wodurch jedoch das Wasserdefizit aus dem Vorjahr bei Weitem nicht kompensiert werden konnte. In der ersten Maihälfte sanken die Temperaturen und es kam in klaren Nächten verbreitet zu Frösten, die z. T. deutliche Spätfrostschäden vor allem an frisch ausgetriebenen Eichen- und Buchenbeständen verursachten.

In den Monaten Juli und August verschärfte sich der Trockenstress aufgrund des anhaltenden Niederschlagsdefizits in weiten Teilen des Landes

zunehmend und die ausgeprägte Dürresituation spitzte sich weiter zu. Nach Angaben des Deutschen Wetterdienstes DWD erreichte die Bodenfeuchte im Sommer 2019 Tiefstwerte, die seit dem Beginn der Messungen 1961 in Mecklenburg-Vorpommern noch nicht registriert werden konnten. Nach Ende der Vegetationsperiode kam es wieder zu höheren Niederschlagsmengen und es folgte der in Mecklenburg-Vorpommern bislang mildeste Winter seit Messbeginn 1881.

Ergebnisse der Waldzustandserhebung (WZE) 2019

Die Ergebnisse der WZE 2019 weisen mit einem mittleren Nadel-/Blattverlust

Abweichung der Lufttemperatur und der Niederschlagsmenge

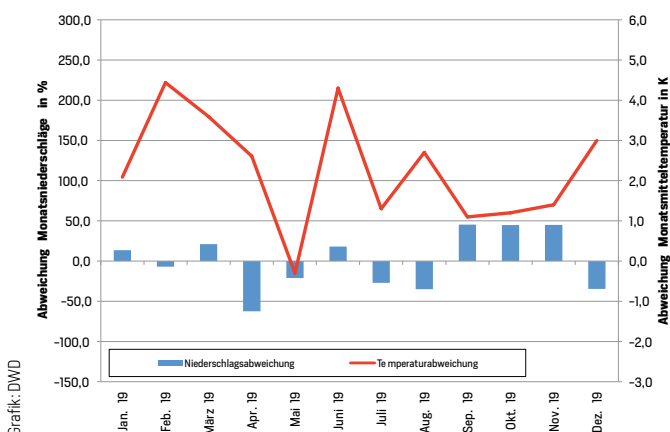


Abb. 1: Abweichung der Lufttemperatur und der Niederschlagssummen vom langjährigen Monatsmittel der international gültigen Referenzperiode 1961 bis 1990 für die DWD-Wetterstationen in Mecklenburg-Vorpommern

Mittlerer Nadel-/Blattverlust über alle Baumarten

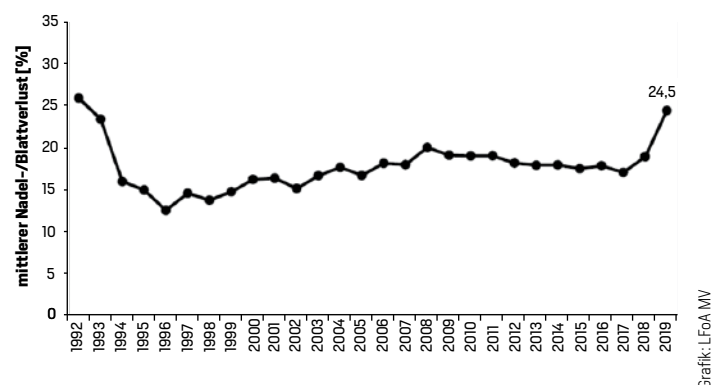


Abb. 2: Entwicklung des mittleren Nadel-/Blattverlusts aller Baumarten nach den Ergebnissen der Waldzustandserhebung in Mecklenburg-Vorpommern der Jahre 1992 bis 2019



„Als neue Pilzerkrankung konnte 2019 in Mecklenburg-Vorpommern erstmals die Rußrindenkrankheit an Ahorn nachgewiesen werden.“

MATHIS JANSEN

von 24,5 % die stärkste Kronenverlichtung seit dem Beginn der Erhebung in Mecklenburg-Vorpommern im Jahr 1992 auf. Rund ein Drittel der untersuchten Bäume gilt als deutlich geschädigt.

Eine Verschlechterung des Kronenzustandes war bei allen Baumarten festzustellen, besonders auffällig zeigte sich diese Entwicklung bei der Rotbuche. Ein vergleichbar hohes Schadniveau wurde im Nordosten Deutschlands bei dieser Baumart bisher lediglich im Jahr 2000 festgestellt, in dem die Buchen ebenfalls unter Trockenstress und gleichzeitig starker Fruktifikation litten.

Schneller ÜBERBLICK

- » **Die Schadholzmenge** durch Fichtenborkenkäfer ist so hoch wie zuletzt 1995
- » **Die Kieferngrößschädlinge** befinden sich weiterhin in der Latenz
- » **Im letzten Jahr** wurde der Erstnachweis der Douglasiengallmücke erbracht
- » **Bei der Rotbuche** sind weiterhin deutliche Vitalitätsverluste zu beobachten
- » **Das Diplodia-Triebsterben** breitet sich in MV weiter aus
- » **Auch die Rußrindenkrankheit an Ahorn** wurde 2019 erstmals in MV nachgewiesen



Abb. 3: Rund 950 ha große Waldbrandfläche bei Lübbtheen im Herbst 2019

Abiotische Schäden

Wie bereits im Vorjahr kam es auch 2019 aufgrund der extremen Witterungsbedingungen zu umfangreichen abiotischen Schäden. Nachdem Ende April hohe Temperaturen für frühlingshafte Witterung sorgten und den Austrieb vieler Pflanzen beschleunigten, führte kalte Luft aus dem Norden Anfang Mai wiederholt zu Bodenfrost mit Tiefsttemperaturen von bis zu -5 °C und umfangreichen Spätfrostschäden auf insgesamt 662 ha.

Wie bereits im Vorjahr bewirkten Niederschlagsdefizite und hohe Temperaturen in den Sommermonaten eine tiefreichende Austrocknung des Bodens. Die Dürreschäden in Kulturen und Jungwüchsen nehmen 2019 einen Umfang von 406 ha ein und fallen damit deutlich geringer aus als im Jahr 2018 (1.414 ha).

Nach dem letzten großen Sturmereignis mit „Xavier“ im Herbst 2017 blieb der Nordosten 2019 von stärkeren Stürmen verschont. Insgesamt liegt die durch Sturm und Schnee verursachte Schadholzmenge mit 11.424 m³ bzw. 400 m³ auf geringem Niveau.

Im vergangenen Jahr kam es landesweit zu 75 Waldbränden mit einer Brandfläche von insgesamt 983 ha (2018: 88 Brände, 31 ha). Die meisten Brände traten dabei in den Monaten April (18 Brände) und Juni (24 Brände) auf. Allein 950 ha sind dem am 30. Juni erkannten Großbrand auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz bei Lübbtheen zuzurechnen. Aufgrund munitionsverseuchter Böden waren die Löscharbeiten zum Schutz der Einsatzkräfte stark eingeschränkt, sodass der Brand erst nach

neun Tagen und mit Unterstützung der Bundeswehr vollständig gelöscht werden konnte. Vier Ortschaften mit insgesamt etwa 650 Einwohnern mussten zwischenzeitlich evakuiert werden. Auf den betroffenen Flächen, die dem Nationalen Naturerbe zuzuordnen sind, wird ein Großteil der geschädigten Bestände gemäß der naturschutzfachlichen Vorgaben des Bundesamts für Naturschutz (BfN) nicht eingeschlagen und der natürlichen Entwicklung überlassen.

Holz- und rindenbrütende Insekten

Nachdem **Buchdrucker** und **Kupferstecher** im Käferjahr 2018/19 zusammen rund 113.000 m³ Schadholz im Gesamtwald verursachten, war im vergangenen Jahr eine weitere, deutliche Zunahme der Borkenkäferproblematik zu registrieren. Das Schadausmaß für das Käferjahr 2019/20 beträgt laut elektronischem Waldschutzmeldewesen (eWSM) bis Ende Februar rund 150.000 m³ (s. Abb. 4). Damit ist die Schadholzmenge durch Fichtenborkenkäfer in MV so hoch wie letztmalig 1995. Im Zuge des geringen Fichtenanteils von nur rund 7 % (rund 40.000 ha [1]) erscheint diese Menge im bundesweiten Vergleich jedoch gering.

Im Verlauf des Waldschutzjahres 2019 konnte in Mecklenburg-Vorpommern ein verstärkter **Prachtkäferbefall** an Kiefer und Eiche festgestellt werden. Gleiches gilt für Borkenkäferarten an der Kiefer wie den **Zwölf-** sowie **Sechszähligen Kiefernborke** als auch den **Großen Waldgärtner** und **Buchdrucker**. Aufgrund der trockenheitsbedingt nachwirkenden

Buchdrucker- und Kupferstecherbefall in den Käferjahren 2017/18 bis 2019/20

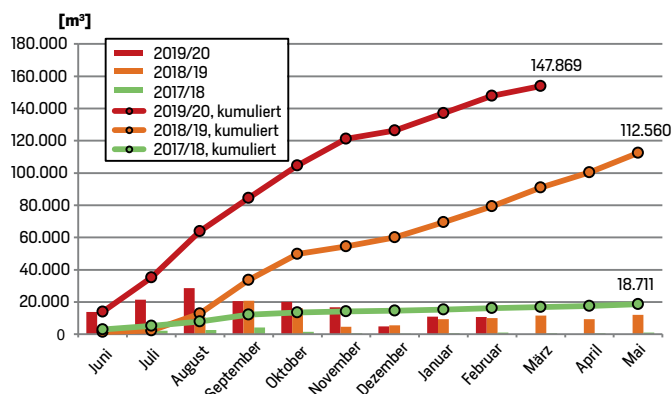


Abb. 4: Stehendbefall durch Buchdrucker und Kupferstecher in den Borkenkäferjahren 2017/18 bis 2019/20 (Stand Februar 2020) im Gesamtwald Mecklenburg-Vorpommerns im Jahresverlauf

Winterbodensuche 2019/20

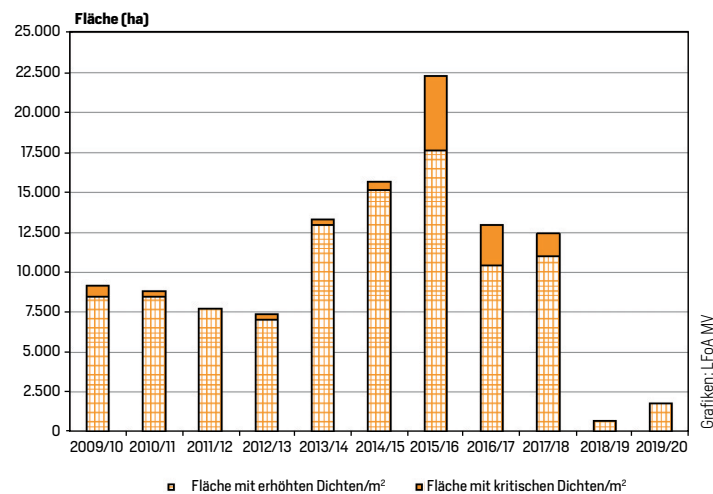


Abb. 5: Winterbodensuchergebnisse 2019/20 des Kiefernspanners im Gesamtwald Mecklenburg-Vorpommerns, Flächen mit erhöhten (≥ 1 Puppe/m²) bzw. kritischen Dichten (≥ 6 Puppen/m²)

Schwächung ist 2020 von einer weiteren Zunahme dieser Arten auszugehen.

Nadelfressende Insekten

Die Kieferngrößschädlinge (**Kiefernspanner**, **Kiefernspinner**, **Forleule** und **Buschhornblattwespe**) sowie die **Nonne** befinden sich in Mecklenburg-Vorpommern in der Latenz. Im Jahr 2019 wurden keine Fraßflächen dieser Arten gemeldet. Auch die landesweite Pheromonfallenüberwachung der Nonne zeigte 2019 überwiegend geringe Fangergebnisse. Nur im Südwesten des Landes wurden vermehrt erhöhte Werte festgestellt, die jedoch weit unter dem kritischen Wert von 1.000 Faltern/Falle lagen. Auch die Ergebnisse der Winterbodensuche 2019/20, die landesweit auf insgesamt 255 Flächen durchgeführt wird, lässt keine Fraßgefährdung im Jahr 2020 erwarten. Die Ergebnisse liegen auf geringem Niveau und ergaben erfreulicherweise keinerlei Überschreitungen kritischer Werte bei den relevanten Kiefern-schädlingen. Insbesondere die Kiefernspannerpopulation, die in Mecklenburg-Vorpommern regional in regelmäßigen Abständen zu Massenvermehrung neigt, weist gegenwärtig nur sehr geringe Puppendichten auf (Abb. 5).

Als weiterer neuer Schaderreger konnte 2019 erstmals die **Douglasien-gallmücke** (*Contarinia pseudotsugae*) in Mecklenburg-Vorpommern nachgewiesen werden. Das Vorkommen des Schädling wurde im östlichen Landesteil im Bereich der Meldestelle Neubrandenburg identifiziert.

Blattfressende Insekten

Die Schäden der **Eichenfraßgesellschaft** nahmen mit 273 ha Fraßfläche im Jahr 2019 mit Schwerpunkt in Nordvorpommern weiter leicht zu (2018: 240 ha).

Die regionale Massenvermehrung des **Eichenerdflohs** im Bereich der Mecklenburgischen Seenplatte ist nach zwei Jahren 2019 dagegen vollständig zusammengebrochen. Hierfür maßgeblich

verantwortliche Witterungseinflüsse oder Antagonisten konnten nicht eindeutig ermittelt werden.

Auch im Jahr 2019 wurde die Ausbreitung des **Eichenprozessionsspinners** (EPS) mithilfe von Pheromonfallen durch die Meldestellen überwacht. In diesem Jahr konnten unter anderem in den Meldestellen Grevesmühlen und Bad Doberan in Ostseenähe an zwei Standorten erstmalig Fänge des männlichen Falters registriert werden. Inwiefern es hier zu einer Ansiedlung und dem Vorkommen von Raupen sowie Nestern kommt, bleibt abzuwarten. Während im südwestlich gelegenen Landkreis Ludwigslust-Parchim weiter eine steigende Tendenz bei der Populationsentwicklung des EPS zu vermuten ist, scheint das Vorkommen im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte auf geringem Niveau zu verharren. Biozidanwendungen per Luftfahrzeug wurden im Jahr 2019 nicht durchgeführt und sind auch für 2020 nicht vorgesehen. Weiterhin spielt der EPS in Mecklenburg-Vorpommern als Forstschädling bislang keine erwähnenswerte Rolle.

Pilz- und Komplexkrankheiten

Im Zuge der niederschlagsarmen Witterung seit Anfang 2018 in Mecklenburg-Vorpommern sind bei der Buche



Abb. 6: Schleimflussflecken am Stamm einer geschwächten Buche (l.) und das an dieser Stelle unter der Rinde befindliche Fraßbild des Buchenprachtkäfers (*Agrilus viridis*, r.)



Abb. 7: Geschwächte Buchen im Sommer 2019

im Jahr 2019 im besonderen Maße Vitalitätsschwächen zu beobachten. Die starke Fruktifikation im vergangenen Jahr sorgte für eine zusätzliche Belastung, deren Auswirkungen sich auch in den Ergebnissen der Waldzustandserhebung klar zeigen. Während eine Schwächung mitunter bereits im Laufe des Sommers sichtbar wurde, kam es Ende August großflächig zur vorzeitigen Blattverfärbung sowie zum vorzeitigen Blattabwurf als Reaktion auf die Trockenheit.

Stärkere Schadsymptome der **Buchenvitalitätsschwäche** treten nach gegenwärtiger Einschätzung u. a. gehäuft an frei gestellten Altbuchen, Waldrandlagen sowie auf wechselfeuchten Standorten auf. Eine detaillierte Analyse der Schadflächen hinsichtlich Standort, Klima und Bestockungsverhältnissen ist in Bearbeitung. Die Absterbeerscheinungen werden von sekundären Schaderregern wie Buchenpracht- (Abb. 6) und dem Kleinen Buchenborkenkäfer sowie Pilzen (*Armillaria mellea*, *Neonectria coccoinea* und *Libertella faginea*) begleitet. In diesen Beständen zeigen sich Merkmale wie eine sehr geringe Restbelaubung, Kleinblättrigkeit, absterbende Kronen(teile), Schleimfluss, abfallende Rinde etc. Um auf eine rasche

Literaturhinweise:

[1] Thünen-Institut (2016): Dritte Bundeswaldinventur (2012) - Ergebnisdatabank: <https://bwi.info/> (aufgerufen am 21.02.19).



Abb. 8: Von der Rußrindenkrankheit befallener Ahorn im östlichen Landesteil in der Nähe von Friedland

Entwertung durch eindringende Fäule und Holzverfärbungen zu reagieren, wurde ab Herbst der zeitnahe Einschlag stark geschädigter, aber noch verwertbarer Buchen empfohlen. Über das elektronische Waldschutzmeldewesen wurden bislang auf rund 3.400 ha Absterbeerscheinungen (2018: 60 ha) im Gesamtwald gemeldet. Meldestellen mit besonders hohen Anteilen an dieser Schadfläche liegen mit Lüttenhagen und Neustrelitz im Südosten des Landes. Aufgrund trockener Äste und Kronen besteht in betroffenen Beständen ein stark erhöhtes Arbeitsschutzrisiko. Auch hinsichtlich der Verkehrssicherungspflicht ergibt sich in entsprechenden Bereichen eine erhöhte Gefahr. Mit den Monaten Mai und Juni wird anhand des Austriebsverhaltens der Buche vermutlich das Schadausmaß besser zu beurteilen sein. Eine gesonderte Erhebung der Schadfläche zu diesem Zeitpunkt mit Unterstützung der Forstämter ist vorgesehen.

Begünstigt durch die Extremwitterung 2018/19 ist auch bei der Eiche mit einem regional bereits zu beobachtenden Anstieg von Pracht- sowie verschiedenen holzbrütenden Käfern zu rechnen.

Der Umfang von mit **Kieferschütte** befallenen Kulturen ist mit 116 ha (2018: 633 ha) deutlich zurückgegangen. Der hohe Befall 2018 war auf das vorangegangene feuchte Jahr zurückzuführen, demgegenüber deutlich trockener waren die Verhältnisse im Sommer und Herbst 2018. Die Fläche der von

Douglasienschütte betroffenen Kulturen und -jungwüchsen ist mit 127 ha (2018: 105 ha) auf gleichem Niveau geblieben.

In den beiden vergangenen Jahren war ein spürbarer Anstieg der Verbreitung des **Diplodia-Triebsterbens** bei Waldschutzberatungen v. a. zu geschädigten Kiefern zu verzeichnen. Bei Verdachtsfällen konnte der Pilz in der Regel im Labor identifiziert werden. Der Wärme liebende Erreger profitiert auch in Mecklenburg-Vorpommern von dem Witterungsverlauf seit Beginn 2018 und ist zunehmend an der Schädigung bereits durch Dürre oder andere Schädlinge geschwächter Kiefern und Douglasien beteiligt. Als Bläuepilz führt er zusätzlich zur Entwertung befallenen Holzes. Um die Ausbreitung und Bedeutung des Pilzes für die Forstwirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern einschätzen zu können, wird in Kürze die Erfassung des Pilzes als eigene neue Schadart im elektronischen Waldschutzmeldewesen möglich sein.

Mit Sicherheit begünstigt durch die warm-trockene Witterung der Jahre 2018 und 2019 kam es zum ersten Aufkommen der **Rußrindenkrankheit an Ahorn** in Mecklenburg-Vorpommern. Nachdem der invasive Schlauchpilz *Cryptostroma corticale* in vielen Bundesländern bereits in den letzten Jahren aufgetreten ist, konnte der Befall nun auch in mehreren Bergahorn-Altbeständen im östlichen Landesteil nahe Friedland nachgewiesen werden. In dieser Region waren im Frühjahr und Sommer besonders hohe Niederschlagsdefizite zu verzeichnen.



Mathis Jansen

Mathis.Jansen@foa-mv.de,

leitet das Sachgebiet Waldschutz und Waldzustandsüberwachung im Forstlichen Versuchswesen der Landesforst Mecklenburg-Vorpommern.